

**Kompetenzinitiative zum Schutz von Mensch, Umwelt und Demokratie e. V.
und
Diagnose-Funk Landesverband Saarland / Rheinland-Pfalz**

**Lehrerfortbildung: *Mobilfunk in der Schule?!*
Erfahrungen während der *7. Woche der Naturwissenschaften*
in Saarbrücken**

Eine Ankündigung

Für den 29. August bis 3. September war im Saarland die *7. Woche der Naturwissenschaften* angekündigt. Erst verspätet wurden Vertreter der internationalen und interdisziplinären Kompetenzinitiative e. V. und des Landesverbands Diagnose-Funk Rheinland-Pfalz / Saarland darauf aufmerksam, dass im Rahmen des Gesamtprogramms auch eine Veranstaltung der Lehrerfortbildung unter dem Titel *Mobilfunk für die Schule?! Gesundheit, Technik und Experimente für den naturwissenschaftlichen Unterricht* vorgesehen war. Verantwortet wurde die Ankündigung vom Informationszentrum Mobilfunk (IZMF), dem Schulprojekt Mobilfunk (einem Projekt des IZMF), dem Minister für Bildung und dem Landesinstitut für Pädagogik und Medien.*

Der Vorgang schien uns von grundsätzlichem Interesse weit über das Saarland hinaus. Das IZMF ist – was der neutrale Name eines ‚Informationszentrums‘ zunächst nicht verrät – die Interessenvertretung der Mobilfunkindustrie. Für die zahlreichen Aufklärungs- und Fortbildungsveranstaltungen, die das Zentrum deutschlandweit anbietet, bleibt das nicht ohne Folgen. Was Ärzten, Lehrern oder Eltern vermittelt wird, vermischt – bald dezenter, bald aggressiver – Aufklärung und Werbung. Behauptungen der Unbedenklichkeit und Darlegungen des großen Nutzens sollen beitragen, den vertriebenen Produkten eine möglichst breite Akzeptanz in allen Bereichen der Gesellschaft zu sichern. In unserer Schrift *Die Gefährdung und Schädigung von Kindern durch Mobilfunk*, S. 44 ff. haben wir dem Wirken des IZMF und seinem Verständnis von ‚Aufklärung‘ schon 2008 einige kritische Seiten gewidmet. U. a. wurde darauf hingewiesen, wie ‚Schulkampagnen‘ und ‚Propagandaoffensiven in Schulen‘ (so das authentische Vokabular des IZMF) darauf abzielen, das Handy bis hinein in die Lehrpläne zum festen Bestandteil des schulischen Unterrichts, aber auch zum unverzichtbaren

* Vgl. http://www.izmf.de/download/downloads/IZMF_Flyer_Lehrerfortbildung_Mobilfunk_in_der_Schule.pdf
und <http://www.izmf.de/html/de/62026.html>

Garanten kindlicher und jugendlicher Identität zu machen. Ist für eine solche Pädagogik ganz nebensächlich, dass Kinder und Jugendliche der Mobilfunkindustrie schon jetzt mehr als die Hälfte ihrer Einkünfte erwirtschaften?

Aber noch andere Aspekte gaben der Ankündigung vor Ort ihre überregionale Bedeutung:

- Analoge Veranstaltungen wie die in Saarbrücken waren für den Herbst dieses Jahres auch z. B. für Berlin, Essen und Hamburg angekündigt. Überhaupt beobachtet man seit Jahren eine große Bereitschaft deutscher Regierungen und Parlamente, die Aufklärung der Gesellschaft über die biologischen Wirkungen des Mobilfunks dem IZMF zu überlassen.
- Der Ergebnisbericht zum 4. *Stakeholder-Workshop ‚Mobilfunk und Kinder‘* des IZMF weiß z. B. am 10. Oktober 2007 zu berichten, „dass die bisher vorliegenden Studien nicht auf eine besondere Empfindlichkeit von Kindern und Jugendlichen hindeuten. Schon ab dem 5. Lebensjahr weisen Kinder keine grundlegenden physiologischen Unterschiede mehr zu Erwachsenen auf, so dass ab diesem Kindesalter für die Risikobetrachtung die gleichen Maßstäbe anzulegen sind wie für Erwachsene“. Nimmt man zur Kenntnis, was ausgeblendete Studien über die Empfindlichkeit des kindlichen Kopfes und des Knochenmarks zu berichten wissen, erscheinen einem solche Äußerungen unverantwortlich.
- Das IZMF bedient sich bei solchen Botschaften einiger Akademiker, die von der Unbedenklichkeit des Mobilfunks persönlich überzeugt und jedenfalls bereit sind, sie öffentlich zu vertreten. Ein besonderes Problem für den deutschen Gesundheits- und Umweltschutz stellt es dar, wenn diese Akademiker dann auch zu amtlichen Garanten des ‚Strahlenschutzes‘ berufen werden (s. u. a. Broschüre 5 der Kompetenzinitiative: *Strahlenschutz im Widerspruch zur Wissenschaft*).
- Die Aufklärungs- und Fortbildungsveranstaltungen des IZMF ordnen sich dem Rahmen des Gesamtprojekts *Mobilfunk und Gesundheit* zu. Man weiß heute, dass es ein analoges Projekt der Tabakindustrie gab, das den Namen *Rauchen und Gesundheit* trug. Man weiß aber auch, dass dieses Projekt der Tabakindustrie die Reaktionen der Politik auf längst bekannte Risiken des Rauchens um Jahrzehnte hinausgezögert hat. Vorsicht gegenüber den gesundheits- und umweltpolitischen Ambitionen von Industrien, deren Produkte Gesundheit und Umwelt belasten können, ist jedenfalls geboten.

Ein Brief an den zuständigen Minister

Vor dem Hintergrund unserer langjährigen Beobachtungen zum Wirken des IZMF fragte es sich, was einen von uns geschätzten Minister und ein nicht minder geschätztes Landesinstitut für Lehrerfortbildung bewogen hat, sich gemeinsam hinter die oben genannte Veranstaltung des IZMF zu stellen. Warum wurden dem Angebot des IZMF nicht wenigstens bekannte fachdidaktische Alternativen an die Seite gegeben – etwa solche eines Schulprojekts der Pädagogischen Hochschule Heidelberg? Auch aus anderen Bundesländern gingen solche Fragen bei uns ein. Vertreter der Kompetenzinitiative und des Landesverbands Diagnose-Funk Saarland / Rheinland-Pfalz beschlossen, sie mit einem Brief und beigelegten Materialien an den zuständigen Minister zu richten (Brief im Anhang mitgeteilt).

Die Lehrerfortbildung des IZMF in Saarbrücken

Noch kurz vor Eröffnung der *Woche der Naturwissenschaften* kam das Gespräch mit Vertretern vor allem des Ministeriums für Bildung, aber auch des Landesinstituts für Pädagogik und Medien in Gang. Dabei fanden wir Verständnis für unsere Kritik, ebenso Interesse an unserer Arbeit und den von uns angebotenen Alternativen.

Die ersten und unmittelbaren Ergebnisse dieser Kontakte waren:

- Vom Projektleiter aus dem Ministerium wurden wir eingeladen, der Eröffnungsveranstaltung der Woche der Naturwissenschaften beizuwohnen.
- Wir konnten die im Brief an den Minister genannten und einige weitere Schriften im Rahmen einer Ausstellung auslegen, die die *Woche der Naturwissenschaften* begleitete.
- Wir wurden vom Projektleiter der *Woche der Naturwissenschaften* eingeladen, an der Veranstaltung *Handy für den Unterricht?!* teilzunehmen und abweichende Informationen wie Überzeugungen ggf. vor Ort vorzubringen – was beides geschehen ist.

In den voraus liegenden Gesprächen erfuhren wir andeutungsweise auch einiges, was uns für das Verständnis der Saarbrücker Lehrerfortbildung ‚Handy‘ nicht unwichtig erschien. Das IZMF ist Vertretern des saarländischen Ministeriums ganz offensichtlich aus Kreisen der Bundespolitik als kompetente Institution benannt worden, eine solche Fortbildungseinheit auszurichten. In direkten Gesprächen hatte der Projektleiter allerdings zur Auflage gemacht, dass Fragen der Gesundheit und technische Faszination in angemessener Weise verbunden werden müssen.

Tatsächlich bestätigt man dem Ablauf der Veranstaltung gern, dass der ‚Werbefaktor‘ der Veranstaltung dezenter und auf leiseren Sohlen daherkam, als wir es von vergleichbaren Veranstaltungen des IZMF gewohnt sind. Sogar von ‚Vorsorge‘ war die Rede, und die Entscheidung zwischen schnurgebundener Kommunikation und WLAN im Unterricht wurde der Verantwortung der Schulen anheim gestellt. Andererseits war schon die Abfolge von Fragezeichen und Ausrufezeichen hinter dem *Handy für den Unterricht?!* als schließliche Bejahung zu lesen. Und die beiden Vorträge sollten denn auch zeigen, wie unbedenklich die WLAN-Belastung in Klassenzimmern ist, wie gut sich das Handy gleichzeitig für die Vermittlung von technischer Faszination und die Belebung des schulischen Unterrichts eignet.

Vertreter der Kompetenzinitiative e. V. und des Landesverbands Diagnose-Funk haben die Veranstaltung gemeinsam besucht und einige kritische Einwände formuliert. So wurde auf das Anachronistische der Grenzwerte und die Unhaltbarkeit der Theorie hingewiesen, dass nur Wärmewirkungen zu schädigen vermögen. Auf pädagogische Alternativen wurde aufmerksam gemacht, die von einem ganz anderen Stand der Erkenntnis ausgehen; schließlich auch darauf, dass uns Aufklärung und Pädagogik des IZMF nicht ganz frei von kommerziellen Interessen scheinen. Insgesamt aber haben wir uns zugunsten der Lehrer, die nicht besonders zahlreich erschienen waren, mit unserer Kritik zurückgehalten. (Im Raum waren insgesamt 19 Personen – zwei Organisatoren, zwei Referenten und vier Vertreter unserer Kritikerseite mitgerechnet).

Perspektiven künftiger Kooperation

Das wichtigste Ergebnis unseres Vorstoßes aber war eine Vielzahl von Gesprächen, in denen wir einem deutlichen Interesse an unserer Arbeit und der Zusammenarbeit mit uns begegneten. Der Projektleiter des Ministeriums versicherte uns, dass er unsere Initiative unabhängiger Wissenschaftler und Ärzte in die Weiterentwicklung des „ehrgeizigen wissenschaftlichen Formates *Woche der Naturwissenschaften*, das auch von der Stadt Saarbrücken unterstützt wird, einbeziehen werde. Ganz ähnlich bezeugten uns der Direktor des Landesinstituts für Pädagogik und Medien und mehrere Mitarbeiter des Instituts ihr Interesse an unserer Arbeit und den von uns ins Gespräch gebrachten pädagogischen Alternativen.

Nach der Anhörung im Landtag am 22. Juni 2011 ist die *Woche der Naturwissenschaften* für die unterzeichnenden Organisationen also zu einem weiteren wichtigen Schritt auf Landesebene geworden.

22. Oktober 2011

Für die Kompetenzinitiative e. V.:
Prof. Dr. Karl Richter

Für Diagnose-Funk Landesverband Saarland / Rheinland-Pfalz:
Michael Hemm, Frank Hahn, Günter Spies

Anhang:

Brief an Herrn Minister Klaus Kessler:

Kompetenzinitiative zum Schutz von Mensch, Umwelt und Demokratie e. V. Diagnose-Funk Landesverband Saarland / Rheinland-Pfalz

*Absender i. A.: Prof. Dr. Karl Richter, Preußenstr. 11, 66386 St. Ingbert
T. 06894/87469; Fax 06894/889946; E-Mail: karl-richter@gmx.net*

19. August 2011

Herrn
Bildungsminister Klaus Kessler
Hohenzollernstr. 60
66117 Saarbrücken

In Kopie z. K. an:

- den Leiter des Landesinstituts für Pädagogik und Medien, Herrn Studiendirektor Bernd Schäfer, Beethovenstr. 26, 66125 Saarbrücken
- den Vorsitzenden des Ausschusses für Gesundheit und Verbraucherschutz im Landtag des Saarlandes, Herrn Tobias Hans, Franz-Josef-Röder-Str. 7, 66119 Saarbrücken

- Herrn Prof. Dr. med. Axel Buchter, Institut für Arbeitsmedizin und Präventivmedizinisches Zentrum der Medizinischen Fakultät der Universität des Saarlandes, Universitätsklinikum Gebäude 80.2, 66421 Homburg

Betr.: *Lehrerfortbildung ‚Mobilfunk in der Schule‘*

Sehr geehrter Herr Minister Kessler,

für den Herbst des letzten Jahres war bereits ein Termin mit Ihnen vereinbart, der die Reihe konstruktiver Gespräche zwischen Ministerien des Saarlandes auf der einen, Wissenschaftlern und Bürgern des Landes auf der anderen Seite fortsetzen sollte. Das Gespräch konnte dann leider krankheitsbedingt nicht stattfinden. Der Termin wurde inzwischen aber auch von zwei anderen Vorgängen überholt. Am 22.6. d. J. konnten sich auch unsere Vertreter im Rahmen einer Anhörung vor dem Ausschuss für Gesundheit und Verbraucherschutz im Landtag des Saarlandes zum Thema der Funk-Techniken äußern. Erst vor Kurzem sind wir dann aber auch auf die Ankündigung *Lehrerfortbildung ‚Mobilfunk in der Schule‘?! Gesundheit, Technik und Experimente für den naturwissenschaftlichen Unterricht* aufmerksam geworden.

Die für den 30. August 2011 vorgesehene Fortbildungsveranstaltung wird vom Informationszentrum Mobilfunk, Ihrem Ministerium sowie dem Landesinstitut für Pädagogik und Medien (LPM) im Rahmen der *Woche der Naturwissenschaften* für Lehrkräfte der Sekundarstufen I und II sowie für Berufsschullehrer angeboten. Lt. Ankündigung umfasst sie einen messtechnisch ausgerichteten Vortrag über WLAN an Schulen sowie einen Vortrag eines Professors der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe zum Thema *Grundlagen und Experimente zur Mobilfunktechnik*. In Gruppenarbeit soll anschließend geklärt werden, wie die „Einbindung der Experimente in den Unterricht“ aussehen könnte.¹ Die oben genannte internationale und interdisziplinäre Kompetenzinitiative zum Schutz von Mensch, Umwelt und Demokratie e. V. und der Landesverband Saarland / Rheinland-Pfalz der Umwelt- und Verbraucherorganisation zum Schutz vor elektromagnetischer Strahlung Diagnose-Funk begründen im Folgenden, warum sie dem Fortbildungsangebot in der gegenwärtigen Ausrichtung kritisch gegenüberstehen.

Ein Fortbildungsangebot von exemplarischer Einseitigkeit

Die Anhörung im Landtag haben wir als fair und konstruktiv empfunden, weil sie allen Seiten wenigstens die Möglichkeit bot, die weit auseinander liegenden Ansichten über das technisch- und gesundheitspolitisch Notwendige offen zum Ausdruck zu bringen. Im Vergleich damit beurteilen wir die in Frage stehende Veranstaltung der Lehrerfortbildung als ein Geschehen von exemplarischer Einseitigkeit – und das im besonders sensiblen Bereich der Kinder und Jugendlichen. Unser Urteil gründet sich dabei nicht nur auf den zitierten Text der Ankündigung, die erkennbar darauf abzielt, Techniken schnurloser Kommunikation zur Stütze und zum ‚Bildungsinhalt‘ der schulischen Praxis zu machen. Es gründet sich vor allem auch auf die jahrelange Beobachtung von Aktivitäten des Informationszentrums Mobilfunk, das die Veranstaltung ausrichtet.

Über den verheißungsvollen Titeln ‚Informationszentrum Mobilfunk‘ (IZMF) und ‚Schulprojekt Mobilfunk‘ sollte nicht übersehen werden, dass es sich bei dem IZMF um die Interessenvertretung der Mobilfunkindustrie handelt, die der Gruppe der Kinder und Jugendlichen mehr als die Hälfte ihrer Einkünfte verdankt. Wer unter solchen Voraussetzungen von einer sehr profitbewussten Industrie ein selbstloses Interesse an Bildung und ausgewogener Aufklärung über mögliche Risiken

¹ Näheres unter <http://www.izmf.de/html/de/62026.html>

erwartet, überfordert wohl auch die Moral des Kapitals. Die Bildungsangebote sind zugleich schön verpackte und mit akademischen Titeln garnierte Werbung, die profitable Produkte fest in der schulischen Praxis verankern möchte – mit staatlichem Segen.

Die Verquickungen von Wissenschaft und Werbung, insbesondere aber auch den charakteristischen Umgang des IZMF mit der Gruppe der Kinder und Jugendlichen, haben wir u. a. in unserer Schrift *Die Gefährdung und Schädigung von Kindern durch Mobilfunk* ausführlicher beschrieben (bes. S. 44-46).² Selbst die scheinbar so wertneutrale und unschuldige Technik-Faszination, die übertragen werden soll, hat dabei auch die Aufgabe, die Frage ernstlicher Risiken nicht erst aufkommen zu lassen. Dabei hätten die politisch Verantwortlichen mehr Anlass denn je, sie zu stellen. Im Mai 2011 hat der Europarat mit allem Nachdruck eine Wende in der Mobilfunkpolitik gefordert. Zu gleicher Zeit hat die Internationale Agentur für Krebsforschung der WHO (IARC) die Hochfrequenzstrahlung als mögliches Risiko für Hirntumoren eingestuft. Im April 2011 hatte das Russische Nationale Komitee zum Schutz vor Nichtionisierender Strahlung (RNCNIRP) auf der Grundlage statistischer Daten und nachgewiesener Zusammenhänge eindringlich vor der Schädigung der Kinder durch die elektromagnetischen Felder von Handys gewarnt und sofortige Maßnahmen der Vorsorge gefordert. Die deutsche Öffentlichkeit erfährt zwar Prozentzahlen, denen zufolge die klinisch behandlungsbedürftigen psychischen und psychiatrischen Erkrankungen von Kindern und Jugendlichen in den letzten 20 Jahren bei uns um über 100% zugenommen haben. Dass eine Vielzahl von Studien auch besonders deutliche Wirkungen der elektromagnetischen Felder auf Zentralnervensystem / Gehirn und Psyche bezeugen, erfährt sie nicht.

Bundespolitische Vorgaben

Ein Blick über die Grenze nach Frankreich zeigt, um wie viel vorsichtiger die dortige Schulpolitik mit dem Thema Schule, Handy und WLAN umgeht. Verglichen damit erscheint uns die verbreitete deutsche Praxis bei dem aktuellen Stand industrieunabhängiger Erkenntnis leichtsinnig bis grob fahrlässig. Wir sehen sie als Folge mehrerer - miteinander verketteter - bundespolitischer Fehleinstellungen:

1. Die Praxis der Versteigerung von Funk-Technologien vor der Abklärung ihrer Risiken hat den deutschen Staat in einer für die Bevölkerung gefährlichen Weise in die Geschäfte der Industrie verstrickt.
2. Um diese Praxis im Nachhinein zu rechtfertigen und nicht zu gefährden, werden die Schlüsselstellungen der Beratung von Politik und Öffentlichkeit so besetzt, dass Dementierungen von Risiken und Bestätigungen der Grenzwerte, aber auch Ausblendungen von allem, was dem widerspricht, verlässlich vorprogrammiert sind.
3. Diese Berufungspolitik hat u. a. dazu geführt, dass der deutsche ‚Strahlenschutz‘ für das Gebiet der Funk-Techniken derzeit von einem Wissenschaftler gestaltet wird, der für seine besondere Industrienähe bekannt ist, sich überdies auch als einer der verlässlichsten Mitarbeiter des IZMF erwiesen hat. Was bei dieser Art von ‚Strahlenschutz‘ herauskommt, haben wir in unserer Schrift *Strahlenschutz im Widerspruch zur Wissenschaft*³ soeben eingehend analysiert und beschrieben.
4. Um sich keine unnötigen Schwierigkeiten zu bereiten, überlässt der Staat die Aufklärung der Öffentlichkeit, insbesondere auch die von Ärzten, Schulen und Elternhäusern, überwiegend den Aktivitäten des IZMF.

² In 1. Aufl. 2008 erschienen als Heft 2 der Reihe *Wirkungen des Mobil- und Kommunikationsfunks. Eine Schriftenreihe der Kompetenzinitiative zum Schutz von Mensch, Umwelt und Demokratie e. V.*, hrsg. von Prof. Dr. med. Karl Hecht, Dr. med. Markus Kern, Prof. Dr. phil. Karl Richter und Dr. med. Hans-Christoph Scheiner. Alle im Eigenverlag der Initiative bisher erschienenen fünf Hefte auch als Internetpublikationen zugänglich unter www.broschuerenreihe.net

³ Franz Adlkofer und Karl Richter: *Strahlenschutz im Widerspruch zur Wissenschaft. Eine Dokumentation*, St. Ingbert 2011 (*Wirkungen des Mobil- und Kommunikationsfunks*, H. 5). Internetpublikation unter www.broschuerenreihe.net .

5. Die Entwicklung schonenderer Technologien der schnurgebundenen wie der schnurlosen Kommunikation wird bislang in kaum einer anderen Industrienation so durch die Profitinteressen der Mobilfunkindustrie behindert wie bei uns. Sie sorgen dafür, dass die Lichttechnologien schnurloser Kommunikation in Deutschland noch nahezu unbekannt sind und wir in der Glasfasertechnik mit ihren überlegenen Übertragungskapazitäten gerade mal eine Versorgung von einem Prozent anpeilen, wo z. B. Südkorea der Bevölkerung für die nächsten Jahre bereits eine 100ige Anbindung in Aussicht stellen kann. Wir sehen darin nicht nur ein Armutszeugnis für unsere Industrienation, sondern längerfristig auch eine Gefahr für ihre Exporte.

In Wahrheit scheint uns die in Deutschland betriebene Funk-Politik aber in *allen* genannten Punkten nicht nur in gesundheits- und umweltpolitischer, sondern auf längere Sicht auch in volkswirtschaftlicher Hinsicht nicht zukunftsfähig.

Industrieunabhängige Alternativen

Sehr geehrter Herr Minister Kessler, niemand, der Sie persönlich kennt, wird es für möglich halten, dass Sie die Schulen bewusst dem problematischen Einfluss einer kapitalstarken Industrie öffnen möchten. Eben deshalb stehen wir im vorliegenden Fall vor einem Rätsel. Waren sich Beamte Ihres Hauses und/oder des LPM, die das Fortbildungsangebot arrangiert haben, über Wesen und Wirkungsabsichten des IZMF ganz im Klaren? Oder wurde die Veranstaltung maßgeblich auch von Kräften außerhalb Ihres Ministeriums mit arrangiert und durchgesetzt?

Um Gegengewichte und Alternativen zu schaffen, engagieren sich heute viele nicht-staatliche Organisationen des Gesundheits- und Verbraucherschutzes auf dem in Frage stehenden Gebiet, darunter der BUND, die Kompetenzinitiative e. V., Diagnose-Funk, die Stiftung für Kinder, die Stiftung für unabhängige Forschung Pandora und Verbände der Baubiologen. Um aus der größeren Zahl verfügbarer Beiträge auf diesem Gebiet nur drei u. E. besonders wichtige herauszugreifen, die vorwiegend von pädagogisch ausgewiesenen Naturwissenschaftlern/innen für die schulische Praxis verfasst wurden:

- Besonders befremdlich erscheint, dass das IZMF in die schulische Fortbildung geholt wird, aber offensichtlich übersehen wurde, dass es an der Pädagogischen Hochschule in Heidelberg ein Projekt des Fachbereichs Physik gibt, das in mehreren Heften das „erste industrieunabhängige Unterrichtsmaterial für die Klassen 4-10 erarbeitet“ hat⁴. Der Leiter des Teams, in dessen Wissenschaftlern/innen physikalische, biologische und technische Fachkompetenz zusammenwirken, Dr. Klaus Scheler, hat überdies auch mit seinen ebenso kenntnisreichen wie kritischen Arbeiten zum Thema WLAN in der Schule Beachtung gefunden.⁵ Das Heidelberger Schulprojekt erfreut sich auch der Unterstützung durch die Stadt Heidelberg.
- Der von der Diplombiologin Heike Solweig Bleuel herausgegebene perspektivenreiche Sammelband *Generation Handy...grenzenlos im Netz verführt*⁶, in 1. Aufl. 2007, in 2. 2008 erschienen, darf bis heute als weitere Pionierleistung unabhängiger Wissenschaftler gelten.
- Das gilt ebenso für den ähnlich perspektivenreichen und gut fundierten Sammelband *Schulkinder – Handykinder. „Handy-Unterricht“ für Schulen*, den Baubiologen, Vertreter/innen des BUND und mehrere Fachdidaktikerinnen gemeinsam gestaltet haben.⁷

⁴ Dies und Näheres unter <http://aerzte-und-mobilfunk.net/weiteres/buecher/handy-und-mobilfunkstrahlung.html>

⁵ Vgl. u. a. Klaus Scheler: *Vorsicht WLAN! Sollen Schulen, öffentliche und private Einrichtungen WLAN-Netze einrichten oder Alternativen bevorzugen?* (ratgeber elektrosmog 3 von Diagnose-Funk), Dornach und Stuttgart 2011.

⁶ Heike-Solweig Bleuel (Hrsg.): *Generation Handy...grenzenlos im Netz verführt*, St. Ingbert (Röhrig Universitätsverlag) 2008.

⁷ *Schulkinder – Handykinder. „Handy-Unterricht“ für Schulen*. Berufsverband Deutscher Baubiologen e. V., in Zusammenarbeit mit Bund Naturschutz in Bayern e. V. und Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V., Fürth 2010.

Alle fachdidaktischen Kompendien dieser Art verteufeln übrigens das Handy keineswegs und thematisieren es auch ihrerseits in Veranstaltungen mit Lehrern wie in ihrer praktischen Arbeit mit Schulklassen. Aber sie wollen zu einem kritisch bewussten Umgang damit anleiten, der dem verfügbaren Stand der Erkenntnis Rechnung trägt. Und sie berichten, wie ihnen Schüler und Schülerinnen hinterher mitunter sagen: „Warum habt ihr uns das nicht schon früher gesagt.“ Soll diese Bildungschance unseren saarländischen Schülerinnen und Schülern vorenthalten bleiben?

Die genannten Schriften, die z. T. auch als Internetpublikationen zugänglich sind, legen wir diesem Schreiben bei. Haben Sie bitte Verständnis dafür, sehr geehrter Herr Minister, dass wir als Wissenschaftler und Ärzte, als Bürger, vor allem aber auch als Eltern mit eigenen Kindern die ohnehin schon hinreichend handysüchtig gemachte Generation der Kinder und Jugendlichen nicht den werbetüchtigen Bildungs- und Aufklärungsbemühungen des IZMF überlassen möchten.

Die beiden als Absender dieses Schreibens firmierenden Vereinigungen bitten Sie deshalb mit diesem Schreiben um einen neuen Gesprächstermin, um mit Ihnen u. a. auch die Möglichkeit von Alternativangeboten zu beraten, möglichst auch im Gespräch mit dem Leiter des LPM. Ein kleiner, auch kurzfristig zu realisierender erster Beitrag zu mehr Ausgewogenheit könnte im Übrigen auch sein, dass wir die genannten Alternativen im Rahmen der Fortbildungsveranstaltung mit Ihrer und des LPM ausdrücklicher Zustimmung auslegen und anbieten dürften.

Risikobewusstsein im Vergleich von Zitaten

Die Versicherungen der Unbedenklichkeit durchziehen das gesamte Schrifttum des IZMF⁸ und die Aussagen von Wissenschaftlern, die sich in seinen Dienst gestellt haben. Als Ergebnis des 4. *Stakeholder-Workshops ‚Mobilfunk und Kinder‘* hält das IZMF z. B. am 10. Oktober 2007 fest, *dass die bisher vorliegenden Studien nicht auf eine besondere Empfindlichkeit von Kindern und Jugendlichen hindeuten. Schon ab dem 5. Lebensjahr weisen Kinder keine grundlegenden physiologischen Unterschiede mehr zu Erwachsenen auf, so dass ab diesem Kindesalter für die Risikobetrachtung die gleichen Maßstäbe anzulegen sind wie für Erwachsene.*

Ein aktuelles ‚Projektheft für Lehrerinnen und Lehrer‘ mit dem Titel *Handyführerschein* will schon die Grundschule nicht nur zum Ort des Erwerbs von ‚Handyführerschein‘ machen. Es will nebenbei das Handy auch zum Instrument der Unterrichtsgestaltung im Sachunterricht, in Deutsch, in Mathematik und im Kunstunterricht machen und gibt sich dabei überzeugt, dass das alles auch im Interesse der Eltern liegt:

Das Handy als Unterrichtsgegenstand berücksichtigt auch die Interessen der Eltern: Je früher Kinder im verantwortlichen Umgang mit diesem inzwischen allgegenwärtigen Medium geschult werden, desto besser.

Wir bringen gern eine Liste mit Tausenden von Eltern-Unterschriften bei, die solche Aussagen geradezu als Verhöhnung durch eine skrupellose Werbung bewerten. Sie würden Ihnen nebenbei auch bestätigen, dass die so engagiert von der Mobilfunkindustrie gestützte Entwicklung einer führenden Kulturnation zu einer führenden SMS-Nation Bildung und kommunikative Kompetenz entschieden verarmt hat.

Wie notwendig aber Korrekture zu dem Risikobewusstsein des IZMF sind, möge eine Beurteilung des Kenntnisstandes durch Prof. Dr. med. Franz Adlkofer in der genannten Broschüre *Strahlenschutz im Widerspruch zur Wissenschaft* deutlich machen:

⁸ Umfangreiche Informationen über die aufklärerische und didaktische Arbeit des IZMF unter <http://www.izmf.de/html/de/62114.html>

Es ist längst bekannt, dass die Strahlenabsorption bei Kindern, die ein Mobiltelefon benutzen, wegen ihrer anatomischen und physiologischen Verhältnisse annähernd doppelt, für das Knochenmark sogar zehnmal so hoch sein kann wie bei Erwachsenen. Unbekannt ist lediglich, wie sich diese, unter bestimmten Umständen sogar über die Grenzwerte hinausgehende Belastung bei ihnen akut oder chronisch auswirken wird. Wie lange die Latenzzeit vom Eintritt der Zellschädigung bis zum Ausbruch von Krebs oder anderen chronischen Erkrankungen auch sein mag, bei Kindern ist angesichts ihrer Lebenserwartung anzunehmen, dass sie den Ausbruch der Krankheit auch ‚erleben‘ – was bei Erwachsenen häufig nicht der Fall ist.⁹

Schlussfolgerung

Noch wissen wir nicht, was die Überfrachtung unserer Lebenswelt durch eine stetig wachsende Flut elektromagnetischer Felder in Jahrzehnten bewirkt haben wird. Aber wir wissen genug, um dringend geeignete Maßnahmen der Vorsorge zu fordern. Und wir wissen mehr als genug, um nicht zu wünschen, dass die saarländischen Kinder und Jugendlichen dem Risikobewusstsein des IZMF ausgeliefert werden, das durch Profitinteressen getrübt ist.

Der Vorstand der Kompetenzinitiative e.V.

Prof. Dr. Karl Richter - Dr. med. Markus Kern - Uwe Dinger -

Barbara Dohmen - Prof. Dr. med. Karl Hecht -

Landesverband Diagnose-Funk Saarland / Rheinland-Pfalz

Sprecher: - *Michael Hemm - Frank Hahn - Günter Spies*

⁹ Wie Anm. 3, S. 46.